



## Curriculum Mobilität

(Foto aus dem Projekt Fotoklasse MM-BBS Hannover)

Das Curriculum Mobilität  
Ein Bausteinkonzept  
für den fächerübergreifenden Unterricht  
in allen Schulen in Niedersachsen



Niedersächsisches  
Kultusministerium

## INHALT

### Vorwort

1. Was ist Mobilität?
2. Was bedeutet Mobilität für die Zukunft unserer Schülerinnen und Schüler?
3. Was bedeutet Mobilität für Bildung und Schule?
4. Was bietet das Curriculum Mobilität?
5. Die Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung
6. Das Curriculum Mobilität – Das Wichtigste auf einen Blick  
Schaubild zum Aufbau und zur Verortung des Curriculums Mobilität
7. Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz im Handlungsfeld Mobilität
8. Die Bausteine und deren Funktion:

Baustein 1 Regeln und geregelt werden

Baustein 2 Einsteigen – Umsteigen – Aussteigen

Baustein 3 Miteinander – Gegeneinander – Füreinander

Baustein 4 Mit kühlem Kopf auf klarem Kurs

Baustein 5 Lebensräume – Lebensträume

Baustein 6 Tourismus: Unterwegs zu Hause

Baustein 7 Lokal - Global - Egal

Baustein 8 Führerschein im Kopf

Baustein 9 Im Takt der Zeit

Baustein 10 Verbrauchen und verbraucht werden

## Vorwort

Der Begriff „Curriculum Mobilität“ ist in Niedersachsen im Jahr 2002 eingeführt worden und bezieht sich auf die grundlegende KMK-Empfehlung zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule vom 07.07.1972 i. d. F. vom 10.05.2012. Seitdem versteht sich das Curriculum Mobilität als ein fächerübergreifendes Bausteinkonzept zum Lernfeld Mobilität für alle Schulformen in Niedersachsen. In dieser Besonderheit soll der Begriff bestehen bleiben und fortgeführt werden. Mobilitätsbildung wird als Teil der Bildung für nachhaltige Entwicklung verstanden und in diesen Kontext eingeordnet. Nach Abschluss der UN-Dekade, in der das Curriculum Mobilität als Dekade-Projekt ausgezeichnet wurde, bietet u. a. das Weltaktionsprogramm der UNESCO die Grundlage und Orientierung.

Die Inhalte des Curriculums finden sich nicht nur in den einzelnen Unterrichtsfächern, sondern bieten wertvolle fächerübergreifende Gestaltungsmöglichkeiten, komplexe Themen ganzheitlich und umfassend zu bearbeiten. Gleichzeitig bietet der modulare Aufbau allen Schulformen und Jahrgängen Leitlinien für den Unterricht und damit einen Orientierungsrahmen für die Weiterentwicklung der Schulqualität im Sinne von § 2 NSchG. In den jeweiligen Grundsatzverordnungen für die Schulformen ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung verankert und das Themenfeld Mobilität in den Stundentafeln als ein Teil des Pflichtunterrichts ausgewiesen.

Das zugrunde gelegte Mobilitätsverständnis umfasst und betrachtet nicht nur den klassischen Personen- und Güterverkehr zu Lande, zu Wasser und in der Luft, sondern reflektiert grundsätzlich die „Beweglichkeit“ des Menschen im physischen Raum, aber durchaus auch im geistigen (mental)en Sinn. Hier rücken z. B. Fragen nach der Art der Fortbewegung, des damit verbundenen Ressourcenverbrauchs, Gesundheitsaspekte sowie soziale und kulturelle Aspekte in den Fokus. Die Beschäftigung mit den Aspekten einer zeitgemäßen, d. h. nachhaltigen Mobilität soll Schülerinnen und Schüler motivieren, selbst aktiv zu werden und unter der Perspektive der Bildung für nachhaltige Entwicklung das eigene Handeln zu reflektieren. Am Beispiel lebensnaher, aktueller Themen können Schülerinnen und Schüler Schlüsselkompetenzen erwerben, die im privaten wie im beruflichen Leben anwendbar sind. Somit stehen Gestaltungskompetenzen im Mittelpunkt.

Das Curriculum Mobilität als ein fächerübergreifendes Bausteinkonzept für alle Schulformen bietet vielfältige Möglichkeiten, in den einzelnen Fächern und über die Fächergrenzen hinaus praxisnahen, projektorientierten wie auch lehrgangsorientierten Unterricht zu gestalten. Die Kerncurricula der Fächer gelten unverändert. Mobilität kann – eingebunden in die Konzeption

schulischer Handlungsfelder – zu einem integralen Bestandteil aller Unterrichtsfächer werden. Im Rahmen ihrer Eigenverantwortung gestaltet die Schule auf der Basis des vorliegenden Curriculum Mobilität ihr eigenes internes Curriculum und verantwortet eine gelingende Erziehung zu einem nachhaltigen Mobilitätsverhalten.

Aufgrund zunehmender ethnischer, kultureller, sozialer und sprachlicher Vielfalt in unserer Einwanderungsgesellschaft und rasant fortschreitender Internationalisierung und Globalisierung ergeben sich bei der Anwendung des Curriculums im Unterricht und in der Schulkultur vielfältige Anknüpfungspunkte an Konzepte Globalen Lernens und interkultureller Bildung. Insofern wird auf den KMK und BMZ beschlossenen „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“, wie auch auf die zum Bereich Globales Lernen 2015 beschlossenen „Entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes Niedersachsen“ verwiesen.

## 1. Was ist Mobilität?

Der Begriff *Mobilität* ist aus dem lateinischen *mobilitas* (Beweglichkeit, Veränderlichkeit) abgeleitet. Früher wurde mit diesem Begriff primär der Verkehr - der Transport von Menschen und Waren - in Verbindung gebracht. Im Zuge des modernen gesellschaftlichen Wandels wurde der Mobilitätsbegriff erweitert und umfasst heute jegliche Beweglichkeit von Menschen, Waren und Informationen auch geistiger und virtueller Art. Mobil und flexibel sein gilt heute als Lebenseinstellung sowohl im beruflichen Kontext (bedingt durch die immer raschere Veränderung der Arbeitswelt), als auch im Freizeitleben (z.B. durch Fitnesstrends, Tourismus, Social Media etc.) und wirkt in die Gestaltung der persönlichen Biografie hinein. Neben den positiven Folgen dieser gesteigerten Mobilität sind auch die Herausforderungen für uns spürbar und sichtbar - sowohl ökologisch (Klimawandel) und sozial (Beschleunigung und Flexibilisierung im Arbeitsleben, Folgen von Flucht und Vertreibung) als auch ökonomisch (ungleiche Ressourcenverteilung) und kulturell (Verstädterung).

Deshalb stellt Mobilität mit all ihren Ursachen und Erscheinungsformen eine der zentralen Herausforderungen dar, denen sich die Gesellschaften heute und in Zukunft stellen müssen.

## Was bedeutet Mobilität für die Zukunft unserer Schülerinnen und Schüler?

Aufwachsen und Erwachsenwerden gehen einher mit zunehmender Mobilität: Kinder und Jugendliche erschließen sich neue Räume und erweitern ihre Horizonte. Der Wunsch nach Mobilität entspricht unserem Streben nach neuen Erfahrungen. Menschen Mobilität zu ermöglichen, ist daher eng verknüpft mit unseren Vorstellungen eines guten und gerechten Lebens: einen eigenen Platz in unserer Gesellschaft zu finden, der nicht durch Geburt vorbestimmt ist (soziale Mobilität), bei Auslandsaufenthalten die Vielfalt unserer Welt zu entdecken (räumliche und kulturelle Mobilität) oder mit Hilfe moderner Informations- und Telekommunikationstechnologien viele Barrieren zu überwinden und Zugang zu Menschen und Wissen zu finden (virtuelle Mobilität) - all dies macht deutlich, welche Rolle Mobilität spielt, um jungen Menschen ein gutes und gelingendes Leben zu ermöglichen.

Zugleich stellen wir fest, dass die Art und Weise, wie moderne Industriegesellschaften heute ein hohes Maß an Mobilität zu erreichen versuchen, zum Teil mit erheblichen Kosten und Belastungen für Mensch und Umwelt verbunden ist. Die Chancen von Menschen auf Mobilität sind heute sehr ungleich verteilt, einmal zwischen den reichen Industrie- und den ärmeren Entwicklungs- und Schwellenländern, aber auch innerhalb unserer Gesellschaft. Zudem befriedigen wir unser Bedürfnis nach Mobilität unter einem immensen Einsatz natürlicher Ressourcen und spürbaren Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima. Wie wir heute Mobilität organisieren, entscheidet mit darüber, wie viel Mobilität wir uns zukünftig werden leisten können. Die Herausforderung, die sich stellt, ist somit die Frage, wie sich Mobilität klüger und besser organisieren lässt, so dass wir *genügend* Mobilität *für alle* erreichen, ohne unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu gefährden - heute und in Zukunft. Hierbei spielen Fragen von sozialer und ökologischer Verantwortung ebenso eine Rolle wie die Bedeutung solidarischen Handelns.

### 2. Was bedeutet Mobilität für Bildung und Schule?

Mit der Idee von Bildung war seit jeher die Absicht verbunden, dass Menschen die gewachsene Kultur und Gesellschaftsordnung, in der sie leben, nicht einfach übernehmen, sondern in der Lage sind, sich in ein kritisches Verhältnis zu ihr zu setzen und sie zum Besseren weiterzuentwickeln. Die Schule als Bildungsinstitution ist daher aufgefordert, Schlüsselprobleme unserer Zeit zu thematisieren und Lösungsmöglichkeiten zu durchdenken und wo immer möglich, Handlungsvorschläge zu entwickeln. Das Themenfeld Mobilität

eignet sich in besonderer Weise dafür, entsprechende Schlüsselprobleme und Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung in der Schule zu bearbeiten.

Themen der Mobilität schlagen sich nicht nur in allen Fächern nieder - Reiseromane im Fach Deutsch haben damit genauso etwas zu tun wie das Thema kinetische Energie in Physik, der Klimawandel in Geographie genauso wie Gleichgewichtsübungen im Sportunterricht - sie überschreiten zugleich diese Fächergrenzen und schlagen einen Bogen zu drängenden gesellschaftspolitischen Fragen unserer Zeit.

Unbestritten und offensichtlich ist Mobilität ein zentraler Bildungsgegenstand in der Schule mit hoher theoretischer und praktischer Relevanz für das spätere Berufs- wie das Alltags- und Freizeiteben des Einzelnen.

### 3. Was bietet das Curriculum Mobilität?

Schulen, die das Thema Mobilität in ihrem Unterricht aufgreifen möchten, bietet das niedersächsische Curriculum Mobilität einen gut aufbereiteten, alltagstauglichen roten Faden durch sämtliche Aspekte des Themas. Mobilität bedeutet in dem Curriculum nicht einfach nur „Verkehr“, sondern bedenkt grundsätzlich den Stellenwert, die Möglichkeiten und Vorteile, aber auch die Gefahren und Grenzen von „Bewegung“ und „Beweglichkeit“ in jeder Hinsicht – physisch, geistig und virtuell. Hier rücken z.B. Fragen nach der Art von Bewegung, den damit verbundenen Emissionen, Fragen des Ressourcenverbrauchs, Sicherheits- und Überforderungsaspekte, Gesundheitsaspekte sowie soziale, kulturelle, psychologische und rechtliche Fragen in den Fokus. Die Auseinandersetzung mit positiven, erstrebenswerten Gestaltungsszenarien einer nachhaltigen Mobilität soll Schülerinnen und Schüler motivieren, selbst aktiv zu werden.

Ebenso sollen jedoch auch die Schattenseiten und die unerwünschten Nebenfolgen zur Sprache kommen und zum Nachdenken anregen, angefangen von den Umweltbelastungen und Unfallzahlen bis zu Fragen des Daten- und Persönlichkeitsschutzes im weltweiten virtuellen Netz.

Durch seinen modularen Aufbau bietet das Curriculum Mobilität allen Schulformen und Jahrgängen die Möglichkeit, Entwicklungen im Bereich Mobilität in der Kombination unterschiedlicher Schulfächer zu thematisieren und unter der Perspektive einer nachhaltigen Entwicklung zu reflektieren. Damit ist das Curriculum Mobilität einzigartig und zukunftsweisend für innovative Formen des Kompetenzerwerbs. Gleichzeitig können am Beispiel lebensnaher, aktueller Themen moderne Methoden eingesetzt werden, um Schlüsselkompetenzen zu erwerben, die im privaten und beruflichen Leben nützlich und

notwendig sind. Darüber hinaus bietet es unterschiedliche Impulse und Chancen für eine zeitgemäße Unterrichts- und Schulentwicklung in Bezug auf den Orientierungsrahmen Schulqualität.

#### 4. Die Dimensionen nachhaltiger Entwicklung

Das Konzept der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung bietet mit dem Modell der vier Dimensionen gesellschaftlichen Handelns eine Orientierung, um die Aspekte herauszuarbeiten, unter denen ein Gegenstand oder ein Problem betrachtet und behandelt werden muss. Damit stellt das Modell einen Analyserahmen dar, der für didaktische Planungen von Themen genutzt werden kann. Zum anderen zeigt es Handlungsfelder und bietet auch damit wertvolle Hilfestellungen für den Unterricht.

In der folgenden Matrix wird das Modell beispielhaft für die Bearbeitung der Aspekte und Probleme des motorisierten Individualverkehrs genutzt und nach den vier Dimensionen nachhaltiger Entwicklung unterschieden:

<p><b>Ökologische Dimension</b>            Beitrag zum Klimawandel (Emissionen), Flächenverbrauch und Flächenversiegelung, Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen (insb. Öl), Eintrag von Luftschadstoffen, Schadstoffeintrag in Gewässer, Biodiversitätsverlust, ...</p>	<p><b>Soziale Dimension</b>            Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien im Bereich Mobilität berücksichtigen, empathische Reflexion und Verantwortungsübernahme...</p>
<p><b>Ökonomische Dimension</b>            Global unterschiedliche Infrastrukturen, Ressourcenspekulation, Ausrichtung technischer Entwicklungen an hedonistischen Leitbildern und Bedürfnissen (z. B. Hummer, Sportwagen,..), Nichtberücksichtigung von Umwelt- und Sozialkosten, ...</p>	<p><b>Kulturelle Dimension</b>            Verstädterung, sinkende Lebensqualität in an automobilisierten Verkehr angepassten Städten, „beschleunigte“ Lebensweise, Bedürfnisbefriedigung, Globalisierung von nicht nachhaltiger Mobilität</p>

## 5. Das Curriculum Mobilität – Das Wichtigste auf einen Blick

### Darstellung der formalen Struktur des Curriculum Mobilität

<b>Bezugsfelder</b>					
Mensch		Mobilität		Umwelt	
<b>Themenbereiche</b>					
Mobilität und Sicherheit	Mobilität und Technik	Mobilität und Gesellschaft	Mobilität und Umwelt	Mobilität und Medien	Mobilität und Kultur
<b>Dimensionen und Perspektiven der Themenbereiche</b>					
Ökonomisch	Ökologisch		Sozial	Kulturell	
<b>Die Bausteine</b>					
Regeln und geregelt werden	Einsteigen – Umsteigen - Aussteigen	Miteinander – Gegeneinander – Füreinander	Mit kühlem Kopf auf klarem Kurs	Lebensräume – Lebensträume	
Tourismus: Unterwegs zu Hause	Lokal – Global – Egal	Führerschein im Kopf	Im Takt der Zeit	Verbrauchen und verbraucht werden	



## 7. Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz im Handlungsfeld Mobilität

Folgende Kompetenzen sind notwendig, um das Handlungsfeld Mobilität im Sinn einer nachhaltigen Entwicklung (mit)gestalten zu können.

<b>Gestaltungskompetenz als Zielgröße des Curriculum Mobilität<sup>1</sup></b>		
<b>Teilkompetenz</b>	<b>Beschreibung für das Handlungsfeld Mobilität</b>	<b>Beispielhafte Konkretisierungen: Die Schülerinnen und Schüler...</b>
1. Kompetenz zur Perspektivübernahme	Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen über Mobilität aufbauen	... benennen multiperspektivische Ansätze und Konzepte einer nachhaltigen Mobilität von Entscheidungsträgern in der staatlichen Politik wie der Zivilgesellschaft.
2. Kompetenz zur Antizipation	Mobilitätstrends vorausschauend analysieren und mögliche nachhaltige Entwicklungen antizipieren	... kennen – an ihre Lebenswirklichkeit angepasst – Methoden der Zukunftsforschung (z.B. Szenariotechnik, Planspiele, Zukunftswerkstätten), um Probleme nicht-nachhaltiger Mobilität zu analysieren und mögliche nachhaltige Entwicklungen zu antizipieren.
3. Kompetenz zur disziplinenübergreifenden Erkenntnisgewinnung	Interdisziplinäre Zugänge und Erkenntnisse zur Mobilität erkennen und nutzen	... beschreiben und erklären Beziehungsgeflechte für die Darstellung nicht nachhaltiger Mobilitätsformen (z.B. Syndromkonzept) ... beschreiben und erklären Prüfkriterien für eine nachhaltige Mobilität (z.B. Indikatorensätze und Verfahren des Auditierens)
4. Kompetenz zum Umgang mit unvollständigen und überkomplexen Informationen	Risiken, Gefahren und Unsicherheiten im Handlungsfeld Mobilität erkennen und abwägen	... können z.B. durch Wahrscheinlichkeitsberechnungen oder Abschätzungsverfahren Risiken und Gefahren nicht nachhaltigen Mobilitätshandelns analysieren und beurteilen.
5. Kompetenz zur Kooperation	Mobilitätsbezogenes Handeln gemeinsam mit anderen planen und Pläne umsetzen	... benennen und analysieren in Gruppen differente Standpunkte zum Zusammenhang von Mobilität, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit auf ihre Hintergründe hin und können Kontroversen diskursiv austragen.

<sup>1</sup> In der Forschung zur BNE wird gegenwärtig kontrovers über Wege und Ansätze zur Messung von Gestaltungskompetenz diskutiert. Wenngleich ein praktikables Testverfahren, das wissenschaftlichen Gütekriterien standhält, bislang noch aussteht, liegen inzwischen einige praxisorientierte Vorschläge vor, den Erwerb von Gestaltungskompetenz im Unterricht selbst zu überprüfen.

<b>Teilkompetenz</b>	<b>Beschreibung für das Handlungsfeld Mobilität</b>	<b>Beispielhafte Konkretisierungen: Die Schülerinnen und Schüler</b>
6. Kompetenz zur Bewältigung individueller Entscheidungs-dilemmata	Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien im Bereich Mobilität berücksichtigen	... sind in der Lage, die zeitliche Folgenreichweite heutigen Mobilitätshandelns abzuschätzen und können aktuell begründete Handlungsentscheidungen treffen, deren Nutznießer andere, künftig lebende Menschen bzw. Generationen sind ... können Problemlagen, in denen die Verbesserungen im Handlungsfeld Mobilität nur unter gleichzeitiger Inkaufnahme der Verschlechterung in einem anderen Handlungsfeld (z.B. Ernährung) möglich ist, gemeinsam erörtern und Lösungsvorschläge begründen.
7. Kompetenz zur Partizipation	An kollektiven Entscheidungsprozessen im Handlungsfeld Mobilität teilhaben	... veranschaulichen, wie kooperative Problemlösungen bei der Entwicklung von Handlungsstrategien für nachhaltige Mobilität realisiert werden können.
8. Kompetenz zur Motivation	Sich und andere motivieren, im Sinne einer nachhaltigen Mobilität aktiv zu werden	... beschreiben eigene und gemeinsame erfolgreiche Lernpfade im Kontext einer nachhaltigen Mobilität und stellen dar, wie diese für weiteres Lernen genutzt werden können. ... können ihren persönlichen wie gemeinsamen Umgang mit Dilemmata, Ungewissheiten und Ambivalenzen erörtern und bewerten.
9. Kompetenz zur Reflexion auf Leitbilder	Andere und eigene Mobilitätsmotive und die ihnen zugrundeliegenden Bedürfnisse und Leitbilder erkennen	... beschreiben Lebensweisen, welche eine umwelt- und sozialverträgliche Mobilität sichern und befördern. ... ermitteln und beurteilen die Hintergründe, Formen und Auswirkungen verschiedener Mobilitätsstile auf die Lebens- und Arbeitssituation von Menschen sowie auf die Biosphäre.
10. Kompetenz zum moralischen Handeln	Vorstellungen von Gerechtigkeit und Ressourcenverantwortung als Grundlage für das eigene Mobilitätshandeln nutzen	... können generationenübergreifende Gerechtigkeitskonflikte im Zusammenhang mit Mobilität identifizieren und für die Lösung der Konflikte verantwortbare Vorschläge anbieten.
11. Kompetenz zum eigenständigen Handeln	Das eigene Mobilitätshandeln selbständig planen und gestalten	... weisen anhand der Durchführung eines Projektes zur nachhaltigen Mobilität eigene Erfahrungen mit selbständiger Planung und selbständigem Handeln nach.
12. Kompetenz zur Unterstützung anderer	Empathie und Solidarität für andere zeigen	... beschreiben und beurteilen Formen der individuellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verantwortungsübernahme für (nicht) nachhaltige Entwicklungen im Handlungsfeld Mobilität.

Tab.: Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz im Handlungsfeld Mobilität (mod. nach: de Haan et al., 2008)

## 8. Die Bausteine und deren Funktion

Das Curriculum Mobilität besteht aus 10 Bausteinen:

- Baustein 1 Regeln und geregelt werden
- Baustein 2 Einsteigen – Umsteigen – Aussteigen
- Baustein 3 Miteinander – Gegeneinander – Füreinander
- Baustein 4 Mit kühlem Kopf auf klarem Kurs
- Baustein 5 Lebensräume – Lebensträume
- Baustein 6 Tourismus: Unterwegs zu Hause
- Baustein 7 Lokal - Global - Egal
- Baustein 8 Führerschein im Kopf
- Baustein 9 Im Takt der Zeit
- Baustein 10 Verbrauchen und verbraucht werden

Zum Zwecke eines guten Leseverständnisses und eines schnellen Zugriffs ist der Aufbau der einzelnen Bausteine identisch. Die Überschriften sind so gewählt worden, dass sofort Zugänge zu bekannten Lebenssituationen assoziiert und Impulse für die jeweilige Klassenstufe/Schulform oder das Unterrichtsfach bzw. Lernfeld erzeugt werden können.

In ihrer offenen Konzeption bieten die Bausteine vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten für die Schulen, Entwicklungsziele und Schwerpunkte für den Unterricht abzuleiten. So bleibt gewährleistet, dass jede Schulform und jede Klassenstufe entsprechend ihrer didaktischen und methodischen Zielsetzungen ein schulspezifisches internes Curriculum Mobilität entwerfen und anwenden kann. Die einzelnen Bausteine des Curriculums sind in folgender Weise aufgebaut:

Didaktische Perspektive

Relevanzbegründung für die einzelnen Jahrgangsstufen/Schulformen:

- Jahrgänge 1 – 4
- Jahrgänge 5 – 7
- Jahrgänge 8 – 10
- GO / BGym

Vorrangig angestrebte Teilkompetenzen